

1906-2006
Dietrich Bonhoeffer
hundert jahre

»Wer glaubt, der flieht nicht...«

Dietrich Bonhoeffer
1906-1945

Begleitmaterial für den Religionsunterricht

Dietrich Bonhoeffer: Wer glaubt, der flieht nicht...

Was war das für ein Mensch? War er christlicher Märtyrer, so wie ihn die Westminster Abbey präsentiert? Oder war er ein gewaltbereiter Widerständler, der dem Friedensauftrag der Christen nicht gerecht wurde, so wie er in den Nachkriegsjahrzehnten von vielen seiner Glaubensbrüder betrachtet wurde?

Das DVD-Video »Wer glaubt, der flieht nicht ...« zeigt in komprimierter Form das Leben des Dietrich Bonhoeffer und begleitet es mit nahezu ausschließlich Originalzitate.

Um diesen Film für Schüler/-innen fruchtbar zu machen, habe ich eine vierstündige Unterrichtseinheit konzipiert. Die erste Stunde soll die Schüler/-innen neugierig machen auf diesen Menschen – wie hat er gedacht, was war seine Lebensperspektive? In der zweiten Stunde erfolgt dann eine Annäherung an die Zitate, die auch im Film vorkommen. In der dritten Stunde wird nach der Vorführung der DVD die Diskussion auf einen wichtigen Schwerpunkt der Auseinandersetzung um Bonhoeffer gelenkt: Ist Gewalt ein für Christen verantwortbares Mittel?

Claudia Kuchenbauer

1. Stunde: Wer ist glücklich

Diese Stunde setzt beim Empfinden und Erleben der Schüler/-innen an. „Was macht dich glücklich?“ Mit der einsetzenden Reflexion über Glück sollen die Bedingungen für glückliches/ geglücktes Leben abgesprochen werden, um zu einem Urteil über einen Lebenslauf zu gelangen. War dieser (anonyme) Mensch glücklich? Ergebnis ist, dass äußere Bedingungen nicht allein über Glück entscheiden. Das persönliche Empfinden gibt den Ausschlag. Außerdem wird klar, wie stark die Gesellschaft, die Zeitumstände den Rahmen für Glück vorgeben.

A. Was macht dich glücklich?

Die Schüler/-innen erhalten drei Kärtchen mit Satzanfängen, die sie ergänzen sollen.

Ich bin glücklich,
wenn...

Es macht mich glücklich,
wenn...

Glück ist für mich...

B. Tafelbild

An der Tafel wird nun gesammelt, was Glück ausmacht. Dabei können die Beiträge so geordnet werden, dass die genannten Bereiche an der Tafel auftauchen.

In einem ersten Schritt wird in die Wolke eingetragen, was zum Glück beiträgt. In der Regel werden Faktoren aus dem persönlichen und familiären, dem schulisch-beruflichen und dem schicksalhaft-unverfügbaren Bereich genannt. Oft ist den Schüler/-innen nicht bewusst, wie wichtig gesellschaftlich-politische Faktoren das (äußere) Glück von Menschen beeinflusst. Dieser Bereich soll dann beim ersten Sammeln offen bleiben.

In einem zweiten Schritt wird gefragt, was Glück verhindert/ zerstört. Diese Punkte ergänzen das Tafelbild (Blitze).

Meistens kommen jetzt gesellschaftliche Faktoren ins Spiel, so dass dieser Punkt nachgetragen werden kann. Falls nicht, soll er noch leer bleiben.

Gesellschaftlicher Bereich:

Man darf nicht sein, wie man sein möchte/ ist:

Unterdrückung von Identität

Es gibt keine Perspektiven:

Keine Aussicht auf sicheren Lebensstatus,

Überanpassung gefordert

Freiheit, Gerechtigkeit, Gleichheit sind bedroht.

Persönlicher Bereich:

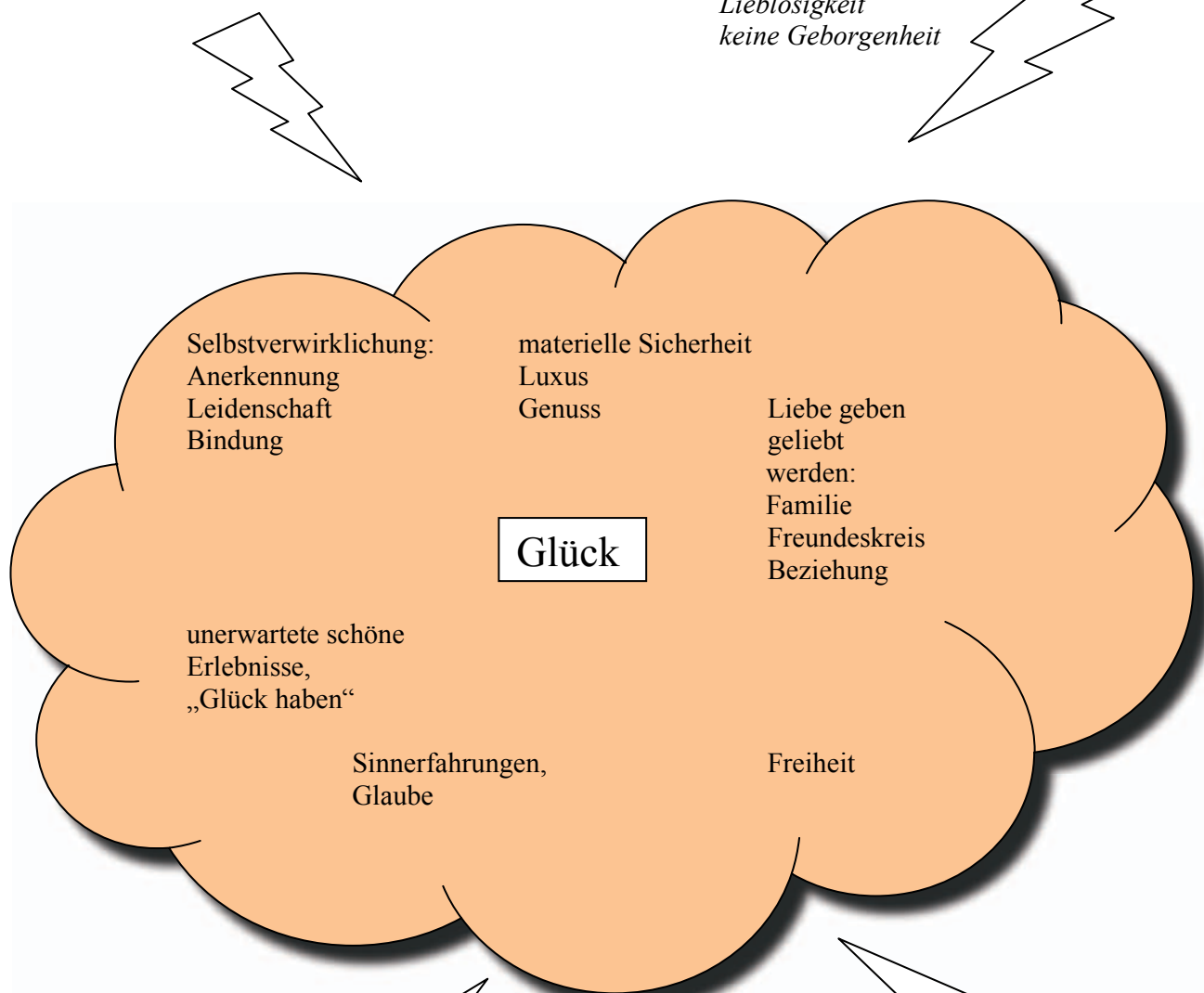
Belastete Familiengeschichte,

Gewalt in der Familie,

Beziehungslosigkeit,

Lieblosigkeit

keine Geborgenheit



Metaphysischer Bereich:

Schicksalsschläge,
Krankheit, Tod

Ideeller Bereich:

Erfahrung von Sinnleere und Chaos,
Unfreiheit

C. Ist dieser Mensch glücklich?

Die Folie „Ist dieser Mensch glücklich?“ (M1) wird aufgelegt. Die Schüler/-innen diskutieren, ob der Mensch mit diesem Lebenslauf glücklich sein kann. Oft wird die harmonisch aussehende großbürgerliche Fassade kritisch hinterfragt. Die Schüler/-innen erschließen, wie schwer es ist, das Glück eines Menschen unabhängig von seinem persönlichen Empfinden zu beurteilen.

„Welche Informationen bräuchten wir, um beurteilen zu können, ob er glücklich war?“

Wir bräuchten eigene Aussagen. – Wie ist er gestorben? – Wann hat er gelebt?

Jetzt werden Bonhoeffers Lebensdaten an die Tafel geschrieben. Die Schüler/-innen kombinieren: 3.Reich, Naziregime

Häufige Rückfrage: War er Jude? – Nein. Trotzdem war er im Gefängnis.

D. Bonhoeffer zum Thema „Glück“

Der Brief Bonhoeffers an seine Verlobte (M2) wird ausgeteilt und gelesen.

Im Gefängnis, wenige Monate vor seiner Hinrichtung, schreibt Bonhoeffer über seine Gründe, glücklich zu sein. Wäre sein Leben glücklicher gewesen, wenn er z.B. in Amerika geblieben wäre?

Ergebnis der Stunde:

Es ist überraschend, dass ein Mensch sein (oberflächlich betrachtetes) Glück und sein Leben riskiert, obwohl er selbst nicht direkt von den staatlichen Maßnahmen betroffen ist. Stattdessen setzt er sich für andere ein und schreibt am Ende seines Lebens vom Glück, nicht romantisch verklärt, sondern sehr bodenständig.

Die Gedanken dieses Menschen sollen uns in der nächsten Stunde beschäftigen.

2. Stunde: Lebensumstände und Zitate

Im Film werden neun Zitate aus Bonhoeffers Schriften verwendet, um mit wenigen zusätzlichen Kommentaren sein Leben darzustellen. Vielmehr illustrieren dann schnell folgende Originalaufnahmen die Lebenslinie Bonhoeffers. Das macht den Film zu einem sehr komprimierten Seherlebnis, das einer Einführung bedarf. In dieser Stunde sollen die Schüler/-innen sich mit den Texten Bonhoeffers vertraut machen, um im Film den Wiedererkennungseffekt zum Vertiefen nutzen zu können.

A. Zitate

Nach einer kurzen Wiederholungs-/ Erinnerungsphase erhalten die Schüler/-innen in kleinen Gruppen (Schülerzahl : 9) Briefumschläge mit je einem Textzitat des Films und einem Kommentar (M3-M11).

Auftrag: Lest den Text und überlegt, was Bonhoeffer im Rahmen der Geschichte mit seinen Aussagen meint. Diskutiert über seine Auffassung, evtl. anhand er Impulsfragen. Notiert euer Ergebnis auf dem farbigen Zettel im Umschlag. Legt den Umschlag auf den Platz und sucht euch einen weiteren Umschlag.

Alternative: Geht zu einer zweiten Gruppe und stellt euren Text vor. Lasst euch auch den Text der anderen Gruppe erklären.

Gebt anschließend euren Text der zweiten Gruppe und nehmt ihren. Sucht euch eine dritte Gruppe und stellt ihnen den zweiten Text vor. Lasst euch den Text der dritten Gruppe erklären.

Wiederholt diesen Vorgang mit so vielen Gruppen wie möglich.

Die Lehrkraft kann diesen Prozess in den Gruppen begleiten und Fragen sammeln und beantworten.

B. Fragerunde

Etwa fünf bis zehn Minuten vor Ende der Stunde kann eine Fragerunde eingeleitet werden. Welche zeitgeschichtlichen Fragen müssen geklärt werden? Welche Problem- anzeigen sind aufgetaucht? Gibt es Themenwünsche für eine Diskussion in der nächsten Stunde? Ist den Schüler/-innen bewusst geworden, dass Bonhoeffer seine Haltung zum Krieg/ zu Hitler geändert hat? Was waren Gründe dafür?

3. Stunde: Film und Diskussion

Nach den vorbereitenden Stunden wird nun der Film gezeigt. Die Schüler/-innen können die Texte der Vorstunde nun vertieft im Kontext der politischen Ereignisse wahrnehmen. Anschließend kann sich neben einer Bewertung des im Film Gesehenen eine Diskussion über das umstrittenste Thema Bonhoeffers. Kann es legitim für einen Christen sein, Gewalt anzuwenden? Dabei ist von Bedeutung, dass für Bonhoeffer die Tatsache, dass ein Christ Verantwortung übernimmt, ihn nicht von Schuld frei spricht. In manchen Situationen muss man sich schuldig machen, um das relativ Richtigere zu tun.

Jetzt können noch einmal Texte wie Text 8, das Gleichnis vom Betrunkenen auf dem Kurfürstendamm oder ein Text zur Ethik der Verantwortung (M12) herangezogen werden. Die Diskussion kann auch zu einem Vergleich zwischen Bonhoeffers Haltung und der Haltung eines islamistischen Selbstmordattentäters anleiten (Material dazu z.B. Interview von Peter Rosien mit Hamed Abdel-Samad „Explosive Mischung in der Psyche“ in: Publik Forum 14 vom 22. Juli 2005, S.7).

Hinweis auf die nächste Stunde: Material für Plakate besorgen, bzw. bereit stellen (Bilder, Texte, Schere, Kleber, Stifte).

4. Stunde: Kreative Umsetzung

Die letzten drei Stunden haben viele Impulse gegeben. Im Zentrum stand Dietrich Bonhoeffer. In dieser Stunde sollen die Schüler/-innen in Partnerarbeit DIN A3 Plakate zu ihren Eindrücken herstellen. Das wurde bereits in der letzten Stunde angekündigt. Der Inhalt des Plakats kann um die Person Bonhoeffers kreisen oder thematisch orientiert sein. Nun können die Schüler/-innen ihrem Eindruck dieses Menschen kreativen Ausdruck verleihen. Die Plakate werden können vorgestellt und im Unterrichtsraum ausgestellt werden.

Materialien:

M1

Wie glücklich ist dieser Mensch?

Er lebt in Berlin.

Er hat 7 Geschwister, eine Zwillingsschwester.

Er hat wohlhabende, gebildete Eltern.

Sein Vater ist Arzt (Psychiater).

Er ist ein begabter Schüler.

Mit 17 macht er sein Abitur und studiert.

Mit 21 hat er bereits einen Dokortitel erworben.

Beruflich reist er nach Barcelona und New York, hält sich dort länger auf.

Mit 24 wird er Universitätslehrer.

Mit 25 erhält er eine verantwortungsvolle Anstellung in Deutschland.

Er hält öffentlich Reden.

Er verliebt sich und seine Liebe wird erwidert.

M2

19.12.44

Meine liebste Maria!

Ich bin so froh, dass ich Dir zu Weihnachten schreiben kann, und durch Dich auch die Eltern und Geschwister grüßen und euch danken kann. Es werden sehr stille Tage in unseren Häusern sein. Aber ich habe immer wieder die Erfahrung gemacht, je stiller es um mich herum geworden ist, desto deutlicher habe ich die Verbindung mit euch gespürt. Es ist, als ob die Seele in der Einsamkeit Organe ausbildet, die wir im Alltag kaum kennen. So habe ich mich noch keinen Augenblick allein und verlassen gefühlt. Du, die Eltern, ihr alle, die Freunde und Schüler im Feld, Ihr seid mir immer ganz gegenwärtig. Eure Gebete und guten Gedanken, Bibelworte, längst vergangene Gespräche, Musikstücke, Bücher bekommen Leben und Wirklichkeit wie nie zuvor. Es ist ein großes, unsichtbares Reich, in dem man lebt und an dessen Realität man keinen Zweifel hat. Wenn es im alten Kinderlied von den Engeln heißt: „zweie die mich decken, zweie, die mich wecken“, so ist diese Bewahrung am Abend und am Morgen durch unsichtbare Mächte etwas, was wir Erwachsenen heute nicht weniger brauchen als die Kinder. Du darfst also nicht denken, ich sei unglücklich. Was heißt denn glücklich und unglücklich? Es hängt ja so wenig von den Umständen ab, sondern eigentlich nur von dem, was im Menschen vorgeht. Ich bin jeden Tag froh, daß ich Dich, Euch habe und das macht mich glücklich froh. (...)

Dein Dietrich

(In diesem Brautbrief folgen als Weihnachtsgruß die Verse des späteren Kirchenliedes „Von guten Mächten wunderbar geborgen“.) Brautbriefe Zelle 92. Dietrich Bonhoeffer – Maria von Wedemeyer 1943 – 1945, hg. v. Ruth-Alice von Bismarck u. Ulrich Kabitz, München 1999, S.208 ff.

Materialien:

M3

Text 1. Radiovortrag über den Führerbegriff

Bonhoeffer:

Der Mensch und insbesondere der Jugendliche wird solange das Bedürfnis haben, einem Führer Autorität über sich zu geben, als er sich selbst nicht reif, stark, verantwortlich genug fühlt, den in diese Autorität verlegten Anspruch selbst zu verwirklichen.

Der Führer wird sich dieser klaren Begrenzung seiner Autorität verantwortlich bewusst sein müssen. Versteht er seine Funktion anders, als sie so in der Sache begründet ist, dann gleitet das Bild des Führers über in das des Verführers.

Fragen zum Text:

- Was könnte Bonhoeffer bewegt haben, Hitler so kritisch zu sehen?
- Wo übernimmst du Verantwortung? Wo gibst du Verantwortung an eine „Führerperson“ (Eltern, Wortführer in der Clique oder Klasse...) ab? Könnten diese Personen auch zum „Verführer“ werden, also ihre Macht missbrauchen?

Erzähler im Film:

Diesen Vortrag über den Führer, der zum Verführer werden kann, hält Dietrich Bonhoeffer am ersten Februar 1933 im Radio. Nur zwei Tage vorher ist Adolf Hitler zum Reichskanzler ernannt worden. Die Rundfunkübertragung der Rede Bonhoeffers wird abgebrochen.

M4 (Teil 1)

Text 2: Gott und Volk und Vaterland

Bonhoeffer:

Gott ruft das Volk zum Kampf und Sieg. Gott hat mich meinem Volk gegeben; was ich habe, danke ich diesem Volk; was ich bin, bin ich durch mein Volk, so soll auch, was ich habe, ihm wieder gehören. Die Liebe zu meinem Volk wird den Mord, wird den Krieg heiligen.

Dieses Zitat stammt aus einer Rede, die Bonhoeffer 1929 auf einem Gemeindeabend in Barcelona hielt. Es zeigt eine Haltung, die viele Deutsche, auch viele Christen teilten.

Vergleiche mit einem Predigttext aus der Zeit des 1. Weltkrieges:

„... Der größte Gedanke, den ein Mensch fassen kann, ... ist der Gedanke an Gott. Und dieser Gedanke verbindet sich in unserer Zeit unwillkürlich und ungekünstelt mit dem des Vaterlandes. Gott und das Vaterland. Wir spüren es jetzt unmittelbar: Beide gehören zusammen. – Ihr alle kommt von einer bestimmten Heimal, der eine vom Dorf, der andere von der Stadt. Ihr habt bewusst oder unbewusst ein Gefühl, dass dort, in der Heimat, die Wurzeln eurer Kraft liegen.

Materialien:

M4 (Teil 2)

Die Heimat hat euch eure Eigenart, euer Bestes, was ihr habt, geschenkt. Aber nicht nur jeder einzelne hat seine Heimat, sondern auch jedes große Volk, das durch Sprache, Sitte, Geschichte und Klima zusammengehört. Wir leben nicht nur in dieser Heimat, unserem Vaterland, wir leben auch von ihm, d.h.: aus ihm heraus beziehen wir unsere Gaben und Aufgaben, unseren Charakter und unsere Eigenart, unsere besten Kräfte und geistige Säfte. Ohne diese Gottesordnung des Vaterlandes wäre die Menschheit zersplittert und zerrissen, wäre die Menschheit ein buntes Gewirr von einzelnen durcheinandergewählten Individuen, mit auseinanderstrebenden Wünschen, Zielen und Absichten... Wenn diese Gottesordnung in Gefahr ist unterzugehen, wenn der durch eine heilige Geschichte, durch reiche, ehrliche Arbeit, durch das höchste sittliche Streben errichtete Bau vom Neid und Machthunger zerstört werden soll, dann ist es nichts weniger als unsere heilige Pflicht, sich zu wehren, dann ist der Krieg, der auf der einen Seite ein Frevel ist, auf der anderen ein Gottesdienst.“

Diskutiert, welche Werte, Hoffnungen und Ängste hinter einer solchen Haltung stecken. Inwieweit könnt ihr zustimmen, an welchen Punkten gar nicht?

M5

Text 3: Frieden wagen

Bonhoeffer (1934):

Friede muss gewagt werden. Friede ist das Gegenteil von Sicherheit. Sicherheiten fordern heißt Misstrauen haben, und dieses Misstrauen gebiert den Krieg. Wie wird Friede? Wer ruft zum Frieden, dass die Welt es hört, zu hören gezwungen ist? Der einzelne Christ kann das nicht. Die einzelne Kirche wird erdrückt von der Gewalt des Hasses. Nur das eine große ökumenische Konzil der Heiligen Kirche Christi aus aller Welt kann es so sagen, dass die Welt zähneknirschend das Wort vom Frieden vernehmen muss. Die Stunde eilt – die Welt starrt in Waffen, worauf warten wir noch? Sollen wir selbst mitschuldig werden, wie nie zuvor?

Erzähler im Film:

Bei seinem Studienaufenthalt in New York hatte Bonhoeffer den französischen Pfarrer Jean Lasserre kennen gelernt, der leidenschaftlich über das »Friedensgebot der Bergpredigt« spricht. Diese Begegnung mit Lasserre verändert Bonhoeffer nachhaltig. Seine Friedenspredigt bei der Kirchenkonferenz auf der dänischen Insel Fanö widerspricht dem Zeitgeist und stößt bei den führenden Theologen Deutschlands auf entschiedene Ablehnung. Bischof Heckel denunziert ihn als Pazifisten und Staatsfeind. Dietrich Bonhoeffer wird die Lehrbefugnis für die Berliner Universität entzogen.

Fragen zum Text:

- **Was könnte so schlimm daran sein, ein Pazifist zu sein?**
- **Die Bergpredigt fordert Christen zur Feindesliebe und zur Gewaltfreiheit auf. Tauscht miteinander aus, ob bzw. unter welchen Bedingungen ihr Krieg für notwendig und legitim haltet.**

Materialien:

M6

Text 4: »Jesus Christus war Jude«

Bonhoeffer:

Es muss endlich mit der Zurückhaltung gegenüber dem Tun des Staates gebrochen werden – es ist ja doch alles nur Angst. »Tu den Mund auf für die Stummen« – wer weiß denn heute noch in der Kirche, dass dies die mindeste Forderung der Bibel in solchen Zeiten ist?

Erzähler im Film:

Bonhoeffer fordert nicht nur, »den Mund für die Stummen« aufzumachen, er setzt sich auch als einer von ganz wenigen für Juden ein und fordert die Kirche bereits im April 1933 öffentlich zum Handeln auf, während die Mehrheit, auch der Pfarrer, zumindest schweigt!

Fragen zum Text:

- **Wie kann man sich das Engagement der Kirche für die Stummen im 3.Reich vorstellen?**
- **Wie kann heute der konkrete Auftrag lauten, als Kirche „für die Stummen“ zu sprechen?**

M7

Text 5: Staat und Kirche

Bonhoeffer:

Der Staat, der die christliche Verkündigung gefährdet, verneint sich selbst. Das bedeutet eine dreifache Möglichkeit kirchlichen Handelns dem Staat gegenüber:

Erstens die an den Staat gerichtete Frage nach dem legitim staatlichen Charakter seines Handelns, das heißt die verantwortliche Machung des Staates.

Zweitens der Dienst an den Opfern des Staatshandelns. Die Kirche ist den Opfern jeder Gesellschaftsordnung in unbedingter Weise verpflichtet, auch wenn sie nicht der christlichen Gemeinde zugehören.

Die dritte Möglichkeit besteht darin, nicht nur die Opfer unter dem Rad zu verbinden, sondern dem Rad selbst in die Speichen zu fallen. Solches Handeln wäre unmittelbar politisches Handeln der Kirche.

„dem Rad in die Speichen fallen“ – dieser Ausdruck gehört zu folgendem Bild:

„Wenn ein Wahnsinniger mit dem Auto durch die Straßen rast, kann ich als Pastor, der dabei ist, nicht nur die Überfahrenen trösten und beerdigen, sondern ich muss dazwischenspringen und ihn stoppen, ich muss dem Rad in die Speichen fallen.“

Fragen zum Text:

- **Wie seht ihr die Aufgabe der Kirche gegenüber dem Staat? Was muss die Kirche tun, was darf sie nicht?**
- **Was könnte dieses „dem Rad in die Speichen fallen“ konkret bedeuten?**
- **Gibt es Bereiche, in denen die Kirche heute dem Rad in die Speichen fallen sollte?**

Materialien:

M8

Text 6: »Kampf um das Wort«

Erzähler im Film:

Schon 1932 hatten nationalsozialistisch gesinnte Kirchenmitglieder die Vereinigung der Deutschen Christen gebildet. Sie fordern »Rassenreinheit« als Bedingung für eine Kirchenmitgliedschaft und die Loslösung der evangelischen Kirche von ihren jüdischen Wurzeln. Bonhoeffer initiiert mit anderen Pfarrern als Gegenbewegung die Bekennende Kirche, die den Einfluss des Staates auf die Kirche ablehnt. Mit Hitlers Unterstützung gewinnen die Deutschen Christen 1933 die Reichskirchenwahlen. Von der Nazi-freundlichen Haltung der evangelischen Kirche enttäuscht wechselt Dietrich Bonhoeffer Ende 33 als Pfarrer an eine deutsche Gemeinde in London.

Als ihn die Bekennende Kirche 1935 mit dem Aufbau eines ihrer Predigerseminare beauftragt, in denen die Pfarrer der Bekennenden Kirche ausgebildet werden sollen, kehrt Bonhoeffer nach Deutschland zurück.

Mit dem Predigerseminar in Finkenwalde bei Stettin entsteht ein Modellfall evangelischen Zusammenlebens, mit geistlicher Lebensordnung und regelmäßiger Meditation. Von der Geheimen Staatspolizei 1937 geschlossen, arbeitet das Seminar in Hinterpommern noch zweieinhalb Jahre im Untergrund weiter. Bonhoeffer versucht, seinen Studenten die Stärke zu vermitteln, die er aus dem Glauben zieht:

Bonhoeffer:

Jeder neue Morgen ist ein neuer Anfang unseres Lebens. Er ist lang genug, um Gott zu finden oder ihn zu verlieren.

Um in den gegenwärtigen Kämpfen das Wort Gottes zu predigen, um in jeder neu erwachsenen Notlage sofort zum Dienst der Verkündigung bereit zu sein, bedarf es einer Gruppe völlig freier, einsatzbereiter Pastoren.

Sie müssen bereit sein, unter allen Umständen, unter Verzicht auf alle Privilegien des Pfarrerstandes zur Stelle zu sein, wo der Dienst gefordert wird.

Fragen zum Text:

- **Welchen Dienst könnte Bonhoeffer von seinen Studenten verlangen?**
- **Welche Opfer mutet er ihnen zu?**

Materialien:

M9

Text 7: »Flucht ins Exil«

Erzähler im Film:

Dietrich Bonhoeffer steht 1939 vor der Entscheidung, als Wehrdienstverweigerer hingerichtet zu werden oder ins Ausland zu gehen. Im Sommer folgt er einer Einladung nach New York. Aber obwohl er weiß, dass er damit sein Leben riskiert, kehrt er schon nach wenigen Wochen nach Deutschland zurück.

Bonhoeffer:

Ich bin jetzt überzeugt, dass mein Kommen nach Amerika ein Fehler war. Diese schwierige Epoche unserer nationalen Geschichte muss ich bei den Christenmenschen Deutschlands durchleben.

Ich habe kein Recht, an der Wiederherstellung des christlichen Lebens in Deutschland nach dem Krieg mitzuwirken, wenn ich nicht die Prüfungen dieser Zeit mit meinem Volk teile.

Die Christen in Deutschland werden vor der furchtbaren Alternative stehen, entweder die Niederlage ihrer Nation zu wollen, damit die christliche Zivilisation überlebe, oder den Sieg ihrer Nation zu wollen und damit unsere Zivilisation zu zerstören. Ich weiß, welches von beidem ich wählen muss, aber ich kann diese Wahl nicht treffen in Sicherheit.

Fragen zum Text:

- **Erinnert euch an die besprochenen Vorstellungen von Glück. Warum kann Bonhoeffer nach seiner Ansicht in Amerika nicht glücklich werden?**
- **Gab es Situationen in eurem Leben, in denen ihr ein Risiko eingegangen seid, weil ihr euch verantwortlich für jemanden fühltet, ohne dazu von außen gezwungen zu sein?**

M10 (Teil1)

Text 8: »Wer das Schwert nimmt«

Erzähler im Film:

1940 wird Dietrich Bonhoeffer Agent der Abwehr unter Admiral Canaris und als Agent vom Wehrdienst freigestellt. Er entkommt vorerst der Gefahr, für seine Überzeugung hingerichtet zu werden. Bonhoeffer wird ein Teil des Regimes?! In Wirklichkeit soll er für die Widerstandsgruppe, für die neben Canaris auch Bonhoeffers Schwager Hans von Dohnanyi arbeitet, als Verbindungsmann dem westlichen Ausland Informationen über Pläne und Ziele der Widerstandsbewegung zuspiesen. Dietrich Bonhoeffer unternimmt in den folgenden Jahren – getarnt als Agent der Abwehr – viele Reisen ins Ausland und nimmt über seinen Freund Bischof Bell Kontakt zur britischen Regierung auf. Diese lehnt jedoch jede Art von Verhandlungen ab, da es keine Beweise für die Aktivitäten der »so genannten deutschen Widerstandsbewegung« gäbe. Trotzdem werden die Vorbereitungen für den Umsturz fortgesetzt.

Materialien:

M10 (Teil 2)

Im Januar 1943 beginnt für Bonhoeffer ein neues Leben, er verlobt sich mit der 18 Jahre jüngeren Maria von Wedemeyer. Im selben Monat tritt mit der Niederlage von Stalingrad die sichtbare Wende im Kriegsverlauf ein. Der Krieg ist für das deutsche Reich verloren.

Der Pfarrer Dietrich Bonhoeffer ist inzwischen überzeugt, dass man Hitler töten muss, um die Nazidiktatur zu stoppen. Er wird bei der Frage, ob man gegen Gottes Gebot »Du sollst nicht töten« verstoßen darf, zu einem wichtigen moralischen Rückhalt für die aktiven Christen im Widerstand. Bonhoeffer fordert: wer an Adolf Hitler herankommt, der muss den Diktator töten – muss für diesen Mord aber auch die Verantwortung übernehmen.

Nach Stalingrad wächst die Zahl der Offiziere, die aus den verschiedensten Gründen bereit sind, sich an einem Staatsstreich zu beteiligen. Nur sie haben eine realistische Möglichkeit, eine Bombe unbemerkt in Hitlers Nähe zu bringen und außerdem soll mit ihrer Hilfe verhindert werden, dass das Deutsche Reich nach einem Attentat im Chaos versinkt.

Am 13. März 1943 kann eine Bombe mit Zeitzünder, die als Paket getarnt ist, in einem Flugzeug platziert werden, in dem Hitler von einem Frontbesuch zurückkehrt, aber die Bombe explodiert nicht. Den Attentätern gelingt es gerade noch, das Paket unbemerkt wieder an sich zu bringen.

Texttafeln im Film:

Nur wenige Tage später ergibt sich eine weitere Möglichkeit: Heldengedenktag am 21. März 1943 in Berlin. Major von Gersdorff ist entschlossen, sich mit Hitler zusammen in die Luft zu sprengen ... Er trägt die Bombe am Körper.

Bonhoeffer:

Wer in Verantwortung Schuld auf sich nimmt – und kein Verantwortlicher kann dem entgehen –, der rechnet sich selbst und keinem anderen diese Schuld zu und steht für sie ein. Vor den anderen Menschen rechtfertigt den Mann der freien Verantwortung die Not, vor sich selbst spricht ihn sein Gewissen frei, aber vor Gott hofft er allein auf Gnade.

Erzähler im Film:

Adolf Hitler verlässt die Ausstellung schon nach wenigen Minuten. Für Major von Gerstorff ergibt sich keine Möglichkeit, mit der Bombe in Hitlers Nähe zu bleiben. Er kann den Zeitzünder gerade noch rechtzeitig entschärfen. Auch dieser Attentatsversuch scheitert und bleibt unentdeckt ...

Fragen zum Text:

- **Wie bestimmt Bonhoeffer das Verhältnis von Verantwortung (wem gegenüber?) und Gewissen?**
- **Diskutiert die Probleme und Chancen einer solchen Haltung für Christen.**

Materialien:

M11

Text 9: »Freiheit, dich suchten wir lange«

Erzähler im Film:

Die Geheime Staatspolizei ermittelt schon länger gegen die Verschwörer um Admiral Canaris und Hans von Dohnanyi, aber noch lassen sich keine Beweise gegen sie finden.

Trotzdem werden Dietrich Bonhoeffer und sein Schwager im April 1943 verhaftet. Bonhoeffer wird vorgeworfen, er habe sich widerrechtlich dem Wehrdienst entzogen und Juden zur Flucht verholfen. Letzteres stimmt zwar, es ist ihm aber nicht nachzuweisen. Er kommt zunächst ins Wehrmachtsuntersuchungsgefängnis nach Berlin Tegel.

Die Gruppe ist auch an dem letzten Attentat auf Hitler beteiligt, das am 20. Juli 1944 nur knapp missglückt. Diesmal explodiert die Bombe, aber Hitler überlebt und der Umsturzversuch scheitert. Am Tag nach dem Attentat schreibt Dietrich Bonhoeffer an seinen Freund Eberhard Bethge:

Bonhoeffer:

Ich erfahre es bis zur Stunde, dass man erst in der vollen Diesseitigkeit des Lebens glauben lernt – und dies nenne ich Diesseitigkeit, nämlich die Fülle der Aufgaben, Fragen, Erfolge und Misserfolge, Erfahrungen und Ratlosigkeiten leben, – dann wirft man sich Gott ganz in die Arme, dann nimmt man nicht mehr die eigenen Leiden, sondern das Leiden Gottes in der Welt ernst, dann wacht man mit Christus in Gethsemane, und ich denke, das ist Glaube; und so wird man ein Mensch, ein Christ.

Wie sollte man bei Erfolgen übermütig oder an Misserfolgen irre werden, wenn man im diesseitigen Leben Gottes Leiden mit leidest? Du verstehst, was ich meine, auch wenn ich es so kurz sage.

Ich bin dankbar, dass ich es auf dem Wege habe erkennen dürfen, den ich nun einmal gegangen bin. Darum denke ich dankbar und friedlich an Vergangenes und Gegenwärtiges. Gott führe uns freundlich durch diese Zeiten; aber vor allem führe er uns zu sich. Leb wohl, bleib gesund und lass die Hoffnung nicht sinken, dass wir uns bald alle wieder sehen.

Fragen zum Text:

- **Erklärt euch die Aussage „erst in der vollen Diesseitigkeit lernt man zu glauben“.**
- **Was geschah in Gethsemane? Schlagt in Mk.14, 38-48 nach.**

Materialien:

M12

Lebendige Wahrheit

„Ein Kind wird von seinem Vater vor der Klasse gefragt, ob es wahr sei, dass sein Vater oft betrunken nach Hause komme? Es ist wahr, aber das Kind verneint es. Es ist durch die Frage des Lehrers in eine Situation gebracht, der es noch nicht gewachsen ist. ... Indem es die Frage des Lehrers einfach verneint, wird die Antwort zwar unwahr, aber sie gibt doch zugleich der Wahrheit Ausdruck, dass die Familie eine Ordnung sui generis ist, in die der Lehrer nicht berechtigt war einzudringen. Man kann zwar die Antwort des Kindes eine Lüge nennen; trotzdem enthält diese Lüge mehr Wahrheit, d.h. sie ist der Wirklichkeit gemäßer, als wenn das Kind die Schwäche seines Vaters vor der Schulklasse preisgegeben hätte. Dem Maße seiner Erkenntnis nach hat das Kind richtig gehandelt. Die Schuld der Lüge fällt allein auf den Lehrer zurück.“

Dietrich Bonhoeffer, Was heißt: Die Wahrheit sagen?